

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerb. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 100.

Mittwoch, den 24. August 1904.

40. Jahrgang

N und j au.

Stuttgart, 19. Aug. (Ferienstrafkammer.) Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz waren heute der Wirt Fr. Buck und seine Ehefrau vorgeladen. Sie waren beschuldigt, seit Sommer 1901 bis jetzt Tropfbier, Schaumbier und stehen gebliebene Ueberreste unter unverdorbenen frisches Bier gemengt und ihren Gästen vorgelegt zu haben. Die Frau soll außerdem in Fäulnis übergegangene Speisen Dienstuben vorgelegt haben. Sie bestritt jedoch diese Vergehen. Ein großer Teil der 19 geladenen Zeugen, meist frühere Bedienstete Bucks, bestätigten die den Angeklagten zur Last gelegten Vergehen, mit Ausnahme der Verwendung von Tropfbier. Einige derselben waren im Streit aus dem Hause geschieden. Buck gab schließlich noch zu, manchmal Stumpen- und Ablaufbier im Ausschank mitverwendet zu haben. Hilfsstaatsanwalt Probst erklärte, es sei eine Schande für die Stadt Stuttgart, daß trotz fortgesetzten gerichtlichen Einschreitens in einer so gut besuchten Wirtschaft solche Schweinereien vorgekommen seien, hielt aber nur eine fahrlässige nicht vorsätzliche Gesetzesübertretung für vorliegend und beantragte gegen Buck gemäß § 14 anstatt § 12 des Nahrungsmittelgesetzes eine Geldstrafe von 200 Mk., desgleichen gegen die Ehefrau eine solche von 50 Mk., ferner von weiteren 100 Mk. wegen Verabreichung verdorbener Speisen gemäß § 10 desselben Gesetzes. Verteidiger R. A. Dr. Reiss wandte ein, daß erwiesenermaßen kein Tropfbier ausgeschenkt worden sei, daß Speisen, wenn sie sich zur Abgabe an Gäste nicht mehr eignen, noch im Haushalt Verwendung finden, komme überall vor und werde stets so bleiben. Er beantragte darum hinsichtlich dieser Anklage die Freisprechung der Ehefrau und hinsichtlich des ausgesenkten Bieres eine Ermäßigung der Geldstrafen für beide Angeklagte. Die Ferienkammer verurteilte wegen Beimischung abgestandenen verdorbenen (nicht aber Tropfbiers) zu frischem Bier im Ausschank an Gäste auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes Buck zu 120 Mk., dessen Ehefrau zu 80 Mk. Geldstrafe, sprach dagegen die letztere von der weiteren Anklage der Verabfolgung verdorbener Speisen mangels Schuldbeweises frei.

Stuttgart, 23. Aug. (Todesfall.) Der „Berl. Lokalanz.“ meldet: Professor Albert Landerer, bekannt durch die von ihm empfohlene Hetolbehandlung der Lungentuberkulose, ist gestern in Gargellen in der Schweiz gestorben. Der Verstorbene ist als ehemaliger Vorstand des Karl-Diakafrankenhauses in Stuttgart noch

in bester Erinnerung. Er war seit 1902 Direktor des Krankenhauses in Schöneberg bei Berlin, Oberstabsarzt 2. Klasse à la suite des württ. Sanitätskorps, Ritter des Ordens der württembergischen Krone.

— Ein Liebenzeller Leser berichtet dem Pforzh. Anz.: Durch die Straßen des freundlichen Badestädtchens treibt ein Bäuerlein sein stattliches Schwein, das zuletzt aufs Trottoir hinaufgerät. Der Besitzer zerrt es aber alsbald herunter mit dem klassischen Ruf: „Göcht do ra, moinscht denn, du seischst a Madgascht!“

Leonberg, 20. Aug. Gestern abend um 10 Uhr brach in dem vor 2 Jahren neu erbauten Hintergebäude der Heitlerschen Möbelfabrik Feuer aus, das rasch eine solche Ausdehnung annahm, daß an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken war. Die Feuerwehr mußte sich daher auf den Schutz der bedrohten Nachbargebäude verlegen. Das Gebäude ist nebst einem angebauten Bretterschuppen niedergebrannt. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beträgt ungefähr 25 000 Mk. Brandstiftung wird vermutet.

Ludwigsburg, 22. Aug. Hier selbst hat heute nacht zwischen 4 und 5 Uhr der Arbeiter Racl Diehl aus Kaiserslautern die Ehefrau des Valentin Weber mit einem Revolver erschossen und tötete sich dann selbst. Diehl hatte vor einigen Jahren mit der Erschossenen ein Verhältnis unterhalten und schon damals ein Revolverattentat auf dieselbe ausgeführt, wofür er 2 1/2 Jahre Gefängnis erhielt. Während er im Gefängnis saß, knüpfte die Weber ein neues Verhältnis an. Nach seiner Entlassung trachtete er ihr nach dem Leben, bis er heute nacht die Tat vollbrachte.

— Ein anderes Bild als in den ersten 10 Tagen bietet jetzt Ißfeld dar. Nicht als ob aus den Ruinen schon neues Leben blühen würde, das hat noch seine guten Wege! Aber vor allem hat der Fremdenzustrom, der sonst nach Tausenden zählte, bedeutend nachgelassen, und nur wenige Hunderte treffen tagsüber noch ein. Und trotzdem ist der Verkehr gerade in der Hauptstraße so gehemmt wie in der verflochtenen Woche; zahlreiche Fuhrwerke von Privaten und vom Ludwigsburger Train sind damit betraut, den Schutt zunächst aus den Brandstätten der Hauptstraße abzuführen; Ißfelder Bürger, Soldaten, Italiener stehen auf den Trümmern in dichtem Qualm und füllen Wagen um Wagen mit Schutt und Stein. Ungeheure Staubwolken türmen sich dort überall berghoch auf, und wehe dem Städter, dem Fremden, der sich ihnen nicht schleunigst zu entziehen weiß! So stockend aber auch der Verkehr sich dort

gestaltet, so stößt man doch immer wieder auf Architekten, Geometer und ihre Gehilfen, die emsig mit ihren Meßstangen, Visier- und Nivelierinstrumenten hantieren, um möglichst rasch die Straßenflucht und Baupläne für anliegende Häuser fertig zu stellen. In wenigen Tagen wird mit der Abfahrt des Schuttes durch Rollwägen begonnen, deren Bahnen dem Wiesental zwischen der Schözach und der Eisenbahnlinie zuführen, wo eine Dammschneise gegen Ueberschwemmungen hergestellt wird. Bauhütten erheben sich da und dort, besonders von Heilbrunner Firmen, und die ersten Baumaterialien für die Hütten, Schlack- und Backsteine, Pfosten, Träger und Bretter sind am Bahnhof eingetroffen. Inzwischen hat sich ein erheblicher Teil der Abgebrannten am Bahnhof südlich der Bahnlinie, in alten Bahnwagen angestedtelt. Die langgestreckten Wagen beherbergen gewöhnlich 2 Familien, und manche von diesen haben sich ganz nett wohnlich eingerichtet; den Unterschied zwischen Abteilen I., II. oder III. Klasse kennt dort niemand, und selbst Viehwägen werden in behagliche Wohnungen umgewandelt. Im ganzen werden ca. 30 solcher Wagen, die teilweise untermauert werden müssen, bis Ende der Woche fertig gestellt sein. Die Generaldirektion für Eisenbahnen hat hier das Richtige getroffen. Die neue Heimat wird allgemein „Neu-Ißfeld“ genannt. In nächster Nähe der Wohnungen erheben sich die Remisen für Futter, Frucht, Geräthe, die Kommerzienrat Spohn aus Ravensburg erstellt; jeder Ansiedler Neu-Ißfelds erhält hier seinen verschließbaren Anteil. Eine große Remise, von der Kgl. Eisenbahnverwaltung aus Plochingen überführt, wird fortan die Liebesgaben an Heu, Stroh, Stroh zc. aufnehmen. Unmittelbar bei den Wohnungen und Notscheunen errichtet das Hilfskomitee Stallungen für ca. 200 Stück Vieh. Das nötige Wasser für die Ansiedlung liefern 3 Brunnen, mit deren Graben eben begonnen wird; wenig abseits stehen Aborte für beide Geschlechter. Das neue Eisenbahndörklein wird gerne und dankbar bewohnt, zumal sämtliche Einrichtungen genügend Schutz gegen Wind, Regen und Frost bieten. Der Bau solcher Baracken wird fortgesetzt.

Heidelberg, 19. Aug. Der geheime Oberbaurat Eggert-Berlin, der gestern und heute den Otto Heinrichsbau besichtigte, hält daran fest, daß die Fassade durch unsichtbare Eisenkonstruktionen auf der Rückseite auf unabsehbare Zeit erhalten werden kann.

Petersburg, 21. Aug. Wie verlautet, wird der Begnadigungsakt des Zaren aus Anlaß der Geburt des Thron

folgers am 24. August veröffentlicht werden. Das Gnadenmanifest enthält dem Vernehmen der „Rln. Ztg.“ nach neben den gewöhnlichen Vergünstigungen für Gefangene, Verurteilte und Steuerzahler, die Aufhebung der Körperstrafe für Bauern und Militär, sowie eine Erweiterung der Domizilrechte der Juden, denen Moskau wie bisher verschlossen bleiben soll. Die Aufhebung der Beschränkungen für die Juden ist schon im Frühjahr vom Reichssekretär Kozowow angeregt und dann vom ermordeten Minister des Innern Plehwe gefördert worden.

Petersburg, 22. Aug. Der Polizeichef von Kas (Transkaukasien), Grofnow, wurde, als er sich auf der Promenade befand, durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter ist entkommen.

Petersburg, 21. Aug. Einer Depesche des Generals Stössel aus Port Arthur vom 16. August zufolge, griffen die Japaner zwei Tage lang die Berge der Louisenbucht an. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen. Der dortige hohe Berg und der Divisionsberg befanden sich in den Händen der Russen. Die Verluste des Feindes sind sehr hoch.

London, 21. Aug. Aus Tschifu wird berichtet, daß seit gestern früh zu Wasser und zu Lande ein furchtbares Bombardement seitens der Japaner von allen Richtungen auf Port Arthur ausgeführt wird.

Tokio, 20. Aug. Die Japaner haben gestern Anschantschan besetzt. Die Russen sind im Begriff sich nach Mukden zurückzuziehen.

Petersburg, 21. Aug. „Die Russ. Tel.-Ag.“ meldet aus Tschifu: Nach Mitteilungen aus chinesischer Quelle haben die Japaner am 19. August abends und am 20. August morgens einen Sturmangriff auf Port Arthur gemacht. Sie wurden unter Verlusten zurückgeschlagen, die diejenigen des 17. und 18. August überstiegen. Es heißt, daß an diesem Sturm Teile der japanischen Garde teilnahmen. Gleichzeitig beschossen die japanischen Schiffe ohne Ergebnis Port Arthur. Weder an den Forts noch in der Stadt wurde Schaden angerichtet. Es ist festgestellt, daß in den letzten Tagen die Japaner ihre ganze Aufmerksamkeit auf Port Arthur konzentrierten und bei Liauzang nichts unternahmen.

Tschifu, 22. Aug. (Neuermeldung.) Die Japaner vertrieben die Russen aus der Taubenbucht und nahmen das nördlichste Fort des westlichen Teils der inneren Verteidigungslinie. Das Feuer der russischen Artillerie verhinderte die Japaner, das Fort in der Taubenbucht zu besetzen.

Am 17. August besetzten die Russen wiederum den Dapinduschanypaß und drängten die Japaner zurück. Nunmehr ist festgestellt, daß die japanischen Streitkräfte in diesem äußersten Bezirk nicht über 2000 Mann betragen. Ueber die Lage in der übrigen Front fehlen Nachrichten. Seit 4 Tagen fällt Regen, was zweifellos entscheidende Operationen auf beiden Seiten verhindert.

Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Petersburg gemeldet wird, hat der russische Tel. Agentur zufolge der Kommandant von Port Arthur, General Stössel, am 13. ds. M. nachstehenden Tagesbefehl erlassen: „Tapfere Verteidiger von Port Arthur! Es ist ein Augenblick ge-

kommen, wo wir unsere Kräfte vereinigen müssen, um diesen Fleck der russischen Erde, die Festung Port Arthur zu verteidigen. Unser großer Kaiser, unsere gemeinsame Mutter, das Vaterland Rußland, erwarten von uns die bedingungslose Ausführung einer heiligen Pflicht: die ganze Festung vor dem Anpralle des Feindes zu schützen. Jeder von uns möge der heiligen Worte des Eides eingedenk sein und in seiner Brust die Ueberzeugung einprägen, daß es für ihn keinen Ort gibt, als den Ort, der ihm auf den Wällen der Festung überwiesen wurde. Dem Beispiele unserer tapferen Ahnen folgend, werden wir keinen Schritt zurückweichen, wir werden den Feinden nichts überlassen und ihnen mit Mut und Entschlossenheit entgegengehen. Wir werden die Gegner für den frechen Ueberfall bestrafen. Ihr Helden, gedenkt, daß Gott mit uns ist! Stössel, General.

— Was der Krieg kostet. Es wird jetzt berechnet, daß Japan seit Kriegsbeginn bis gegen Ende des Monats Juli rund 200 Millionen Yen, also zirka 436 Millionen Mark, ausgegeben habe. Die Angabe kann wohl ihre Richtigkeit haben, denn bereits Mitte April wurde die Gesamtsumme der zu erwartenden Ausgaben Japans während der ersten sechs Kriegsmomente auf 607 Millionen Mark berechnet, doch war dabei eine Summe von 200 Millionen Mark für Abnutzung der Schiffe einbegriffen. Die Ausgaben in dem gleichen Zeitraum ebenfalls nach Abzug der Summe für Abnutzung der Schiffe werden für Rußland auf 735 Millionen Mark berechnet.

Unterhaltendes.

Der Polizei-Agent.

(5. Forts) (Nachdruck verboten.)

Darüber mußte er Gewißheit haben — aber seine Stiefel standen noch vor der Tür. War er vielleicht krank geworden?

Er stieg rasch die Treppe hinunter zum Portier, den er auch schon auf seinem Posten fand.

„Ah, Portier, wissen Sie vielleicht, wann der Herr auf Nr. 7 wieder abreisen wird?“

„Auf Nr. 7?“

„Graf Kornikoff, glaube ich —“

„Ah — ja, der Herr Graf, kann ich wirklich nicht sagen. Er wollte heute abend wiederkommen.“

„Wiederkommen?“

„Ja — er ist heute morgen halb zwei Uhr mit Extrapost nach dem Taunusgebirg gefahren.“

„The devil he is,“ (Den Teufel ist er!) murmelte Hamilton leise und verblüfft vor sich hin — „und hat er Gepäck mitgenommen?“ fragte er laut.

„Nur eine Reisetasche — die Dame ist ja noch hier.“

„Haben Sie ihn denn gesehen?“

„Natürlich — ich habe die Tasche ja an den Wagen getragen.“

„Aber wann, um Gottes willen, schlafen Sie denn?“

„Ich? — nie,“ lächelte der Mann in voller Ruhe. Aber Hamilton hatte andere Dinge im Kopf, als sich mit dem Portier zu unterhalten. Mit wenigen Sätzen war er oben an Burtons Zimmer, den er auch schon vollständig angekleidet und seiner wartend traf.

„Er ist fort,“ rief er diesem ganz außer Atem entgegen, „richtig durchgebraunt. Er muß Sie gestern abend erkannt haben. Der Lump ist mit allen Hunden geheßt.“

„Und was jetzt?“

„Ich muß augenblicklich nach, denn der Postillon, der ihn gefahren hat, wird zurück sein und weiß jedenfalls die Station. Dort findet sich dann die weitere Spur.“

„Mit der Donna?“

„Nein, die ist zurückgeblieben, die überlasse ich jetzt Ihnen. Wahrscheinlich hat sie auch einen Teil von Ihres Vaters Geldern in Verwahrung — jedenfalls den Schmutz. — Hier ist der Verhaftsbefehl für Kornik und seine Begleiterin — mir kann er doch nichts helfen, denn er gilt, von den Frankfurter Behörden ausgestellt, nur für das hiesige Gebiet. Das ist eine verzweifelte Wirtschaft in Deutschland, wo ein Mann in einer einzigen Stunde in drei verschiedener Herren Länder sein kann.“

„Aber wie bekomme ich heraus, ob das auch in der Tat jenes berühmte Fräulein Fallow ist, bester Hamilton? Die Flucht des Grafen, wenn er wirklich geflohen, bleibt allerdings sehr verdächtig, und ich zweifle kaum, daß Sie auf der richtigen Fährte sind, aber es — wäre doch eine ganz schändliche Geschichte, wenn wir es nicht mit den rechten Leuten zu tun hätten und jetzt einer wildfremden und ganz unschuldigen Dame Unannehmlichkeiten bereiten.“

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen!“ lachte Hamilton. „Daß ich Ihnen aus diesem Grafen Kornikoff den richtigen und unverfälschten Kornik herauschäle, darauf können Sie sich fest verlassen, und dies junge, wirklich wunderhübsche Geschöpf, das ihn begleitet, hätte sich dem Lump auch nicht an den Hals geworfen, wenn sie nicht schon vorher durch ein Verbrechen mit einander verbunden gewesen wären. Nein, die einzige Sorge, die ich habe, ist die, daß Ihnen die junge Dame einmal ebenso eines Morgens unter den Händen fortschlüpft, wie ich mir in fabelhaft alberner Weise habe den Hauptschuldigen entwischen lassen, und wenn ich ihn nicht wiederbekäme, wäre das ein Nagel zu meinem Sarge. Aber noch hab ich Hoffnung — ich kenne den Herrn jetzt, denn ich habe ihn mir genau angesehen, und wenn er sich wirklich auch den schwarzen Schnurrbart abrazierte und die blaue Brille in die Tasche steckte, so denke ich ihm doch auf den Hacken zu sitzen, ehe er es sich versteht.“

„Er wird direkt über die Grenze nach Frankreich fliehen.“

„Daran habe ich auch schon gedacht, denn Geld genug hat er bei sich, aber dagegen hilft der Telegraph. An die beiden Grenzstationen werde ich jetzt vor allen Dingen genau telegraphieren, und wenn ich da ein Wort mit einfließen lasse, daß der Herr mit dem Revolutionskomitee in London in Verbindung stände, passen sie auf wie die Hestelmacher.“

„Und Sie wollen dem Kornik nach?“

„Augenblicklich, sowie ich die Depeschen befördert habe. Ich nehme jetzt ohne weiteres Extrapost, und treffe ich ihn, so telegraphiere ich ungesäumt.“

„Und ich lasse unterdessen die Dame verhaften?“

„Das ist das Sicherste. Sie können ja Bürgschaft leisten, wenn es verlangt

werden sollte. Auf dem Gerichte finden Sie auch jemand, der englisch spricht."

"Abscheuliche Geschichte," murmelte der junge Burton zwischen den Zähnen, "daß uns der Lump auch gestern abend gerade so zur un rechten Zeit in den Weg laufen mußte."

"Das ist jetzt nicht zu ändern," rief aber der weit entschiedener Hamilton — "wir haben immer noch Glück gehabt, das Volk Hühner so rasch anzutreffen und zu sprengen. Jetzt halten Sie nur Ihren Teil fest, und ich glaube Ihnen bürgen zu können, daß ich meine Hälfte ebenfalls zur rechten Zeit einbringe."

"Und wissen Sie gewiß, daß Kornit die Stadt verlassen hat?"

"Gar kein Zweifel — aber das erfahre ich ja auch gleich auf der Post. Jetzt wollen wir nur noch einmal hinunter und sehen, ob wir nichts mehr von der Donna zu hören bekommen."

Es war in der That das einzige, was sie tun konnten. Sie fanden die Tür aber wieder geschlossen, und Hamilton wandte sich unten an den Oberkellner, um womöglich etwas näheres zu erfahren.

"Ach, Oberkellner, meine Rechnung — ich reise ab."

"Zu Befehl mein Herr —"

"Apropos, was war denn das heute morgen für ein Lärm auf Nr. 7? Meine schöne Nachbarin schien ja sehr in Eifer." Der Oberkellner lächelte.

"Der Herr Gemahl hat die Nacht eine kleine Extrafahrt gemacht, und die Dame scheint eifersüchtig zu sein."

"Es scheint, als ob er heimlich auf und davongegangen wäre," sagte Burton leise zu Hamilton. Dieser suchte die Achseln.

"Gott weiß es," erwiderte er, "aber das werden Sie jetzt herausbekommen. Lassen Sie sich nur nicht etwa von Tränen rühren, denn wir haben es hier mit einer abgeseimten Kofette zu tun, der auch Tränen zu Gebote stehen, wenn sie diese braucht. Ich aber darf keinen Augenblick Zeit verlieren. Auf die Koffer in Kornit's Zimmer legen Sie augenblicklich Beschlag und lassen Sie untersuchen. Kornit hat wahrscheinlich alle Papiere entfernt und mitgenommen; aber in der Eile bleibt doch noch manchmal eine oder die andere Kleinigkeit zurück, die leicht zum Verräter wird."

"Und wenn sie sich weigert? — wenn

sie sich auf ihren Rang, vielleicht sogar auf einen wer weiß wie erhaltenen Paß beruft? Die Behörden hier werden sie in Schutz nehmen."

"Gott bewahre," sagte Hamilton, Sie haben ja das Duplikat unserer englischen Vollmachten mit der Personalbeschreibung der beiden Verbrecher in Händen. Kornit's Flucht hat ihn dabei schon verdächtig gemacht, und das wenigste, was man Ihnen zugestehen kann, ist eine Durchsuchung des Gepäcks im Beisein eines Polizeibeamten, und dann die Verhaftung der Person selber in Frankfurt, bis ich mit ihrem Helfershelfer zurückkomme. In dem Fall können Sie dieselbe meinerwegen — natürlich unter polizeilicher Aufsicht — solange hier im Hotel lassen."

"Eine unangenehme Geschichte bleibt es immer," sagte Burton mit dem Kopf schüttelnd.

"Unangenehm," lachte Hamilton — "bedenken Sie, daß 20 000 Pfd. Sterling Ihres Geschäfts dabei auf dem Spiel stehen, von dem Schmutz, der ebenfalls auf 3000 taxiert ist, gar nicht zu reden. Und nun ade, hoffentlich bringe ich Ihnen bald den Patron selber. Verlassen Sie nur die Stadt nicht" — und mit den Worten rasch zu dem kleinen Stehpult tretend, hinter welchem sich der Oberkellner befand, berichtigte er seine Rechnung und sprang gleich darauf draußen in eine Droschke, um seine Verfolgung anzutreten. (Fortsetz. folgt.)

Vermischtes.

— Ueber die Frage: "Wie habe ich die Wohnung bei meinem Umzug dem Vermieter zu übergeben?" bestimmt der § 548 des Bürgerlichen Gesetzbuches: "Veränderungen oder Verschlechterungen der gemieteten Sache, die durch den ordnungsgemäßen Gebrauch herbeigeführt werden, hat der Mieter nicht zu vertreten." Der Mieter hat also unter anderem für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenrohre, zersprungene Ofenplatten, schadhafte Schösser und Türklinken nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltthames oder fahrlässiges Behandeln beschädigt worden sind, muß er sie wieder in Stand setzen. Dagegen hat er abgerissene oder mit Schmutz oder Fettflecken besudelte Tapeten auszubessern und zerbrochene Fensterscheiben wieder herstellen zu lassen, verlorene Schlüssel

muß er durch neue ersetzen usw. Der Mieter hat die Wohnung zu räumen und die Schlüssel dem Vermieter oder dessen Vertreter zu übergeben. Solange dies nicht geschehen, setzt er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter beim Auszug dem Vermieter die Wohnung gereinigt, d. h. "besenfrei" zu übergeben. Eine besondere Reinigung der Fensterscheiben, Türen, Wände usw. ist nicht seine Verpflichtung.

Wie „Cäsar“ gen Walhalla ging!

(Aus dem „Gesellsch.“ in Nagold.)

It's kein Ochse oder Stier.

So ist's ein andres Aeinig Tier, Das bringt der Hirschwirt vom Nachbarort Nach Egenhausen — auf den Viehmarkt dort.

Der Liebhaber für Cäsar, so hieß der Hund, War gleich gefanden und es wurde bald kund, Daß um 60 Mark verkauft sei das Vieh, Mitnehmen möcht er's gleich — aber wie?

Doch der Hirschwirt rasch im Entschluß, Bindet den Cäsar zu dessen Verdruß An's Löwenwirts Chaise, vorsichtig und gut, Damit's Cäsar nicht so wehe tut.

Nun ging's im Trab der Heimt zu, Erreicht war A im Nu, Doch, ach o weh! dort angekommen, Entdeckt man, daß der Hund entronnen,

Jetzt gilt's dem Hund rasch nachzujagen, Ihn einzufangen mit Pferd und Wagen; Welch Schrecken aber, o welch Grauß! Dem Löwenwirt geht fast der Atem aus.

Auf der Chaussee, entseelt am Boden Liegt Cäsar, die irdische Hülle des Toten Zeigt deutliche Spuren unter welchen Umständen Das edle Tier muß' qualvoll enden —

O Cäsar, Cäsar, treues Tier, Fast bricht das Herz ihm, ich verrat es dir: Betrübt rief der Hirschwirt nach Walhalla dir zu, S' war nicht so gemeint, verzeihe mir Du!

Wetterbericht.

— Bei mäßig warmer Temperatur ist für Donnerstag und Freitag zwar noch mehrfach bewölkt, aber nur noch zu vereinzelt, kurzen Niederschlägen geneigtes, dann wieder aufheiterndes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Forstamt Weistern in Wildbad. Submissions-Verkauf von Nadelholzstammholz

aus Staatswald Abt. 11, Holzwiese; 30 vord. Waldhütte. Langholz 697 Stück mit Fm. 236 I., 174 II., 118 III., 131 IV., 25 V. Sägholz: 93 Stück mit Fm. 58 I., 12 II., 20 III. Das Ausschuhholz ist zu 100 Prozent des Tagpreises berechnet. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis **Donnerstag, 1. Sept.**, Vorm. 9 Uhr beim Forstamt einzureichen, um welche Zeit sofort die Eröffnung der Angebote erfolgt. Schwarzwälderlisten sind vom Forstamt zu beziehen.

Für Schuhmacher!

Kernstücke, Abfälle zum Besohlen und Flecken für Schuhe und Stiefel, 10 Pfund-Paket für 6 Mk. gegen Nachnahme.

G. Schirmer, Erfurt

Ein Mädchen

welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt

gesucht.

Zu erfragen in der **Expedition.**

In guter Geschäftslage **Wildbads** wird ein größerer

Laden

mit Wohnung

zu mieten eventl. ein Haus zu kaufen

gesucht.

Offerten unter Chiffre L. 62518 b befördern Haasenstein u. Vogler, A.-G. Mannheim.

Calw b a d.

Auf Mitte Oktober suche ich ein

Mädchen

das in den Hausarbeiten und im Kochen gut bewandert ist.

Forstamtmann **Doher.**

Briefmarken

mittlere und Raritäten verkaufe spottbillig

Joh. Christmann, München X.
Anfragen bed. Rückporto!

Fliegenfänger

empfeht

G. Lindenberg.



Am Sonntag, den 28. Aug.

nachm. 2 Uhr

findet in Calmbach im Gasthaus zum Bären (Saal)



Hauptversammlung und Ausfluß-Sitzung

des Vereins statt, wozu die verehrlichen Mitglieder und Freunde der Bienenzucht höflich eingeladen werden.

Vortrag: „Einfluß des Wabenbaues auf Volk und Honigertrag.“ Reichhaltige Tagesordnung. Schluß: **Gratisverlosung** an Mitglieder.

Ottenshausen, den 22. Aug. 1904.

Vorstand: M. Bürkle, Schull.

Schutz-Mark.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als
vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-,
Blasen- und Nierenleiden.

Generaldepot: Chr. Batt, Wildbad.
Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rh.

Eißehtahl-Senlen und -Sicheln,

gedengelt,

Heu- Dung- und Schüttelgabeln,

ächte Wialländer Weksteine,

Schaufeln und Spaten, eis. Rechen

empfeht

Fr. Treiber.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verficherungsbstand am 1. Dezember 1902: 815½ Millionen Mark.

Bankfonds : 271

Dividende im Jahr 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Bätzner.

Macht Euren Hastrunk nur mit:

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform.

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes wesentlich fördern.

Prospekte gratis und franko.

Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Heinen. Neuenbürg: Apotheker Bogenhard.

mehrfach prämiert



Rösel's

Aalfreier
GESUNDHEITS-
KRÄUTER-ESSIG

Bester Speise- & Einmach-Essig
MAGENLEIDENDEN ÄRZTLICH EMPFOHLEN
Nach Belieben mit Wasser zu verdünnen

J. L. RÖSEL NACHFOLGER STUTTGART Telefon 3069.
Ges. geschützt unter Nr. 44377

Zu haben bei:
G. Oberle
(Inh. G. Blumenthal.)
Wildbad.
Carl Spitzer,
Neuenbürg.

Fox-Terrier

(Männchen), reinrassig, glatthaarig, schön gezeichnet und stubenrein

zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 150 a. d. Exped. ds. Blattes.

Vorzügliches



Tafel-Bier

in Flaschen, hell und dunkel, nach Pilsener und Münchner Brauart, empfiehlt

Café Bott.

**Asphaltpappe,
Carbolineum,
Dachlack, Holzcement**
liefert billigst
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Käse!

Käse!

Gute fette, gelbschn.

Badsteinkäse

versendet in Kisten von 40, 24-26 Pfg. 60, 70 Pfd., das Pfd. zu

Emmenthaler

vollfett und feiner Geschm. Bei 25 Pfd. das Pfund zu 63 Pfg. Bei 12 Pfd. das Pfund zu 66 Pfg. gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Käser,
Kirchheim [Teck.]

Wein-Handlung
von
Chr. Kempf
empfeht ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Wein, in allen Preislagen.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: Radebeuler

Stedenpferd-Vilienmild-Seife

von Bergmann und Co., Radeboul

mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: **Sapoth Metzger; Fr. Schmelze**

la Emmenthaler,
„ Rahm-
„ Limburger-
„ Kräuter-

Käse

empfeht billigst

D. Treiber
König-Karlstraße.

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.
Mittwoch, den 24. August 1904

Hofgunst

Lustspiel in 4 Akten von Th. v. Trotha.
Donnerstag geschlossen.

Freitag, den 26. August 1904

Der neue Stiftsarzt

Lustspiel in 4 Akten von W. und S. Günther.